

STARLA BRYCE
GESTOCHEN SCHARF:
FEUCHT VERSAUT
EROTISCHE TATTOO GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22158

GRATIS

»HEISSE VORSTELLUNG«

VON STARLA BRYCE

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

BY107EPUBCDKJ

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: ULRIKE MARIA BERLIK

COVER:

© @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY

978-3-7561-0759-9

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

GESTOCHEN SCHARF: FEUCHT VERSAUT

»Cooles Motiv. Mal etwas anderes!« Grinsend zieht Yuschka ihre Handschuhe an.

Eine halbierte Honigmelone und ein Löffel, im Comic-Stil verewigt. Hat nicht jeder. Genau deswegen will ich dieses Motiv haben. Und weil es eine Geschichte dazu gibt. Alle meine Tattoos erzählen Geschichten.

»Wie bist du darauf gekommen?«

Die Erinnerung daran lässt mich lächeln. Schon oft habe ich gehört, dass mein Lächeln ansteckend auf viele Leute wirkt. Meinen Mund mag ich gern. Er ist die Entschädigung für meine großen Ohren und mein dünnes salzstangenbraunes Haar.

»Eigentlich ist es keine Geschichte, die man erzählen sollte.«

»Aber du wirst es trotzdem tun.«

Ja, das werde ich. Ich kenne Yuschka schon lange. Sie ist die Tätowiererin meines Vertrauens.

»Du legst los mit dem Tätowieren und ich fange an zu erzählen ...«

Ich versetze mich gedanklich zurück an den Tag Mitte Mai. Wann genau war es? Vielleicht sollte ich meinen Kalender für solche Notizen nutzen und nicht bloß für Zahnarzt- oder TÜV-Termine.

Damals begann gerade der Sommer. Jetzt ist es eisig novemberlich draußen. Nicht meine Temperatur, nicht meine Jahreszeit. Es war einer der ersten Tage, die ich am See verbracht habe. Mein Lieblingssee, umgeben von Wald, mit den steil zum Wasser hin abfallenden Buchten. Die Kaulquappen tummelten sich im Schilf und wenn ich ein paar Jahre jünger wäre, hätte ich nicht widerstehen können, welche mitzunehmen, um mein eigenes Frosch-Orchester zu züchten. Die Bäume waren voller Kätzchen. Als Kind habe ich mir mal eins davon in die Nase gesteckt und musste notoperiert werden, da der Arzt es nicht gepackt bekam.

Ich lag schon den ganzen Vormittag am See, auf meiner Decke mit Lego-Muster, nah am Wasser. Meinen neuen schwarzen Monokini hatte ich zum ersten Mal an und war schon gespannt, ob der See sich im Laufe des Tages füllen und ich ein paar interessierte Männerblicke ernten würde. Bei Kleidungsstücken setze ich auf neutral. Meine bunten Tattoos fallen schon genug auf. Ein Sammelsurium an schönen, geilen und auch traurigen Momenten, für immer auf meiner Haut verewigt. Meine Haut war an diesem Tag begehrt, als mir lieb war: Die Mücken waren schon wieder viel zu aktiv.

Ich wartete, dass die Temperaturen noch etwas anstiegen, um baden zu gehen. Erfahrungsgemäß war das Wasser vormittags zu kühl für meinen Geschmack. Aber allein dort im Sand zu liegen und den Ausblick zu genießen, hatte schon was für sich. Der Himmel strahlte blau und war mit Wattepufls verziert. Die Arbeit in der Bäckerei konnte mir gestohlen bleiben. Einfach abschalten in der Woche Urlaub.

Mein Handy piepte und ich las die Nachricht von dem Kerl, mit dem ich seit dem Vortag mehrere Nachrichten ausgetauscht hatte. Alrik studierte zwar, schien aber keiner dieser neunmal-klugen Typen aus reichem Haus zu sein, so wie ich mir Studenten immer vorgestellt hatte. Ich schrieb ihm, dass ich am See sei, und fragte, ob er spontan Lust habe, herzukommen. Eigentlich müsse er eine Vorlesung besuchen, meinte er.

Ich fotografierte in mein Bikini-Höschen hinein. Wenn das kein Argument war, die Uni für heute sausen zu lassen, wusste ich auch nicht weiter. Es zog. Keine Stunde später war Alrik da. Und mit ihm die Honigmelone.

Während ich erzähle, kopiert Yuschka die Vorlage mit Übertragungspapier auf meine Haut, rasiert mich mit einem Einwegrasierer, säubert meine Haut und schmiert sie dann mit Vaseline ein, damit die Nadeln besser rutschen und die Haut nicht so gereizt

wird. Ich kenne den Ablauf und weiß genau, welcher Schritt als Nächstes kommt. Ein Tattoo zu bekommen, ist mittlerweile fast so etwas, wie Pipi machen vor dem Einschlafen; Routine. Gespannt bin ich trotzdem jedes Mal wieder.

Alrik legte sich mit mir auf die Decke, nur in Badehose bekleidet. Sein Körper war mehr als ansehnlich. Kein übertriebener Waschbrettbauch, der ihn als Fitness-Junkie outete, sondern ein natürlich strammer Bauch, behaart, wie ich es gern mag. Seine Oberarme machten auf mich den Eindruck, als ob er mit voller Kraft zupacken könnte. Alrik erzählte mir von der Uni; er studierte Literaturwissenschaften, und ich erzählte ihm davon, wie Brot und Kuchen gebacken werden. Wir wateten mit nackten Füßen im See rum und irgendwann packte er mich und schmiss mich ins Wasser. Nach Luft schnappend tauchte ich wieder auf.

»Du bist gemein!«, rief ich.

Hätte ich nicht damit rechnen können? Jungs machen so was gern.

»Räch dich doch«, meinte Alrik.

Natürlich hatte ich keine Chance gegen ihn. Allmählich hatten sich die anderen Buchten am See etwas gefüllt. Doch dass wir beobachtet wurden, als wir knutschend im Wasser standen, störte mich nicht. Nasse Haut, eng an eng. Über uns Sonne. Eine perfekte Erinnerung. Ich mag solche Erinnerungen und ich will sie bewahren. Für immer.

»Es wird wahrscheinlich wehtun. Stell dich darauf ein«, sagt Yuschka und wirft mir einen leicht mitleidigen Blick zu.

»Ich halte das schon aus«, antworte ich.

Tätowiert zu werden hat mir schon immer nicht viel ausgemacht. Klar, manche Stellen tun mehr weh als andere. Aber ich schaffe das. Ich weiß ja, dass Yuschka eine Meisterin ihres Fachs ist und ich somit keine Angst haben muss, das Studio mit einer Gurke zu verlassen.

»Na gut. Dann packen wir's an!«

Ich kenne das Prozedere. Ich weiß, dass Yuschkas Tätowierreisen mit einem Clipcord Sleeve, einer durchsichtigen Hülle, umwickelt ist, um Hygiene zu garantieren. Überhaupt ist das Tätowieren etwas, bei dem extrem auf Hygiene geachtet wird: Mundschutz, Desinfektionsmittel, destilliertes Wasser, Einweg-Nadeln und verschließbare Mülleimer. Ich habe selbst mal überlegt, als Tattoo Artist zu arbeiten. Klingt viel cooler als Bäckerin. Die Tatsache, dass man jedoch nicht mal eine von mir gemalte Ente von einem Rhinoceros unterscheiden kann, hat mich aber davon abgehalten, diese Laufbahn einzuschlagen.

»Du bist so bunt!«

Ich hörte Alriks tiefe Stimme an meinem Ohr, seine Begeisterung darin. Das Wasser hatten wir mittlerweile verlassen und lagen wieder auf meiner Decke. Zwischen meinen Füßen nasse Sandkörner. Alrik holte die Honigmelone aus seinem Rucksack und wollte sie anschneiden.

»Nein!«, hörte ich ihn sagen. Er schüttelte den Kopf und brach dann in Gelächter aus. »Dein Bild hat mich total aus dem Konzept gebracht.«

In seiner Hand sah ich einen Löffel.

»Ach, das geht doch auch damit!«

Ich nahm Alrik den Löffel ab und stach auf die Melone ein. Sah vielleicht ein wenig psycho aus, aber es hatte Erfolg. Nach kurzer Zeit hatte ich ein Loch in die Melone gelöffelt. Das Fruchtfleisch aßen Alrik und ich mit den Händen. Ich liebe Sauereien. Als das Loch so tief ging, dass ich nicht mehr weiterkam, legte ich die Melone beiseite.

»Ich will deinen Schwanz lutschen«, sagte ich.

Etwas verblüfft, aber ohne sich zu zieren, zog Alrik seine Badehose runter. Hier war noch Arbeit fällig. Meine Lippen umschlossen seine Eichel und ich nahm seinen Schwanz immer tiefer in den Mund, bis er ganz verschwunden war.